

Massaria

Symptome und Spezialkontrollen

Die Massaria-Krankheit wird durch den Pilz *Splanchnonema platani* hervorgerufen. Der Organismus wurde in Deutschland zum ersten Mal im Jahr 2003 nachgewiesen. Mittlerweile tritt die Massaria-Krankheit in ganz Mitteleuropa auf. Nach der verbreiteten Auffassung begünstigt eine trocken-heiße Witterung die Ausbreitung. Es gibt aber auch stark befallene Platanen an Fluss- und Seeufern.



Der Erreger infiziert **Platanen ab einem Alter von 30-40 Jahren**. Der Pilzbefall beginnt häufig an schwachwüchsigen und unterdrückten Ästen im unteren Drittel der Krone, kann später aber auf stärkere Äste übergreifen (Armdicke und mehr). Ausgangspunkt ist die Astbasis. Von dort schreitet die **Pilzinfektion auf der Astoberseite** rasch voran. Die abgestorbenen Rindenpartien können mehrere Meter lang werden. Äste mit Massariabefall stürzen oft ohne Vorwarnung nach wenigen Monaten zu Boden.

Als erstes sichtbares Anzeichen verfärbt sich die Rinde auf der Oberseite der Äste rosa - gelegentlich mit einer scharfen Farbgenze nach unten. Im weiteren Verlauf wird die Oberseite fleckig schwarz, die Rinde wird rissig und blättert allmählich ab. Unter der Rinde verfärbt sich das Holz sektorartig grau.

Da der Pilz die Oberseite der Äste infiziert, ist vom Boden aus nur wenig zu sehen. Am ehesten mit einem Fernglas an trockenen Ästen und bei sehr guten Sichtverhältnissen. Das gesamte Ausmaß wird oft erst sichtbar, wenn ein Baum mit der Hebebühne kontrolliert wird. Diese Spezialkontrollen sind allerdings zeitaufwändig und kostspielig.

Massariakontrolle

Mit der Essener-Methode werden Platanen vom Boden aus begutachtet. Neben den direkten Massaria-Symptomen werden weitere verdächtige Merkmale erfasst:

- Zuwachdefizite auf der Astoberseite
- Abschiedskrägen an der Astbasis
- Rindenanomalien
- Spitzendürre
- verstärkte Totholzbildung

In Essen haben Kontrollen mit der Hebebühne und mikroskopische Untersuchungen den Massariaverdacht zu 90 % bestätigt. Mit dieser Methode werden tendenziell etwas zu viele Schnittmaßnahmen empfohlen. Das fällt angesichts der Kostenersparnisse aber kaum ins Gewicht.

Sie können den Einsatz der Hebebühne um 40-70 % reduzieren!

Die Massariakontrollen lassen sich in Regelkontrollen integrieren. In dieser Kombination ist der Arbeitsablauf von der Witterung unabhängiger.

In Regionen mit schwachem oder unbekanntem Massariabefall kann ich Platanen mit einem erhöhten Infektionsrisiko auswählen. Klarheit verschaffen dann wenige stichprobenartige Kontrollen mit der Hebebühne.

Nach meiner Erfahrung ist es am besten, wenn Sie sowohl befallene als auch gefährdete Äste entfernen. Dadurch entziehen Sie dem Pilz die Lebensgrundlage und verbessern die Wasser- und Nährstoffversorgung der übrigen Äste.

Bei Fragen können Sie sich gerne an mich wenden.